

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

Der Baumweißling

- *Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe	5
Puppe	7
Überwinterung	8
Besonderheiten.....	8
Beobachten / Nachweis.....	9
Zucht / Umweltbildung	9
Artenschutz / Gartengestaltung.....	9
Danksagung	10
Literaturverzeichnis.....	10

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Baumweißling

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 3. Januar 2021

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: www.bund-rlp.de/tagfalter

Kurzporträt & Verbreitung

In Rheinland-Pfalz kommt der Baumweißling noch regelmäßig in der Nördlichen Oberrheinebene, im Saar-Nahe Bergland an der Mosel und in der Eifel vor (Schulte, et al., 2007), (Ministerium für Umwelt, 2020). In Mainz-Bingen, in Rheinhessen, im Binger Wald, im Soonwald und im Hunsrück tritt er nur noch sporadisch auf.

Als Binnenwanderer kann er aber schnell an Stellen auftauchen, an denen er lange nicht vorkam und dann ebenso schnell wieder verschwindet.

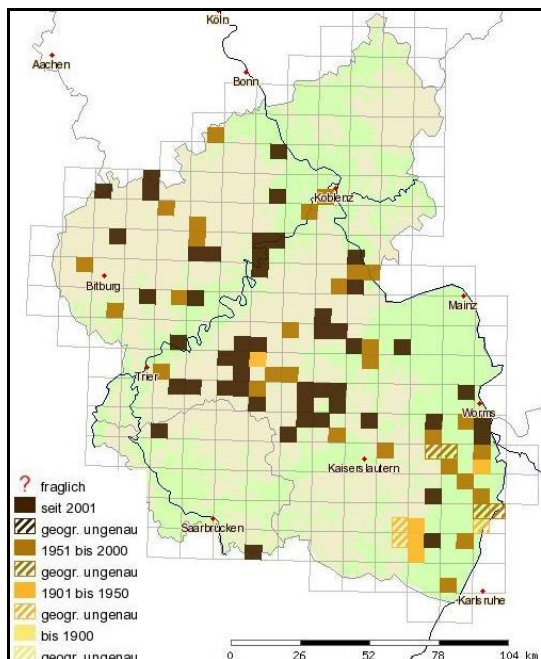


Abbildung 1: Vorkommen des Baumweißlings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2020)

Der Baumweißling lebt in mit Gebüsch durchsetzten Säumen des Offenlands. Er überwintert als Raupe in einem Gespinst aus Blättern an der Raupenfraßpflanze, in der

Regel Schlehe oder Weißdorn. Die Falter fliegen von Mitte Mai bis Ende Juni. Der Baumweißling lebt in einer Generation pro Jahr.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei						■	■					
Raupe	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Puppe					■							
Falter					■	■						

Falterbeschreibung

Der Baumweißling gehört zur Familie der Weißlinge. Die Flügelspannweite dieses großen Falters beträgt 5 bis 6,5 cm (Bellmann, 2016). Die Grundfarbe ist weiß, die Flügel sind mit deutlichen schwarzen Adern durchsetzt. Die Flügelspitzen und Ränder der Vorderflügel sind bei den Weibchen fast transparent und die Adern eher dunkelbraun.



Abbildung 2: Frisch geschlüpftes Baumweißling-Männchen am 26.5.2020 (ex larva Zucht)



Abbildung 3: Weibchen des Baumweißlings am 20.5.2016 im Binger Wald bei Oberheimbach / Dichtelbach

Die Flügel der Weibchen sind oft gelblich.



Abbildung 4: Männchen und Weibchen des Baumweißlings an einer Flockenblume am 29.5.2020 (ex larva Zucht)

Lebensraum

Der Baumweißling lebt in mit Gebüsch durchsetzten oder von Gebüsch begrenzten halboffenen Gebieten. Er ist an Waldrändern und an Säumen mit Weißdorn oder Schlehen im Übergang zu blumenreichen Waldwiesen anzutreffen. Weiterhin ist er an mit Gebüsch bestandenen Bahnlängen und Autobahnen heimisch. Hecken neben Wegen im Offenland, Streuobstwiesen, Gärten und Parks werden ebenso besiedelt. Er galt früher als Schädling in Obstplantagen mit Kirschen, Pflaumen und Äpfeln.



Abbildung 5: Waldwiese mit Gebüschrand im Binger Wald, ein Lebensraum des Baumweißlings

Als flugstarker Binnenwanderer kann er sehr schnell den Lebensraum wechseln und durch seine anfänglich hohen Reproduktionsraten ist er in der Lage neue Lebensräume schnell zu besetzen.

Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung gelang am 23.5.2018 im Rheintal bei Urbar (Oberwesel). Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung, datiert vom 5.7.2008 im Binger Wald bei Dichtelbach/Oberheimbach.



Abbildung 6: Baumweißling saugend an Rotklee bei Urbar (Oberwesel) am 23.5.2018

Die Falter saugen bevorzugt an rot-violetten Blüten, wie z.B. Rotklee, Flockenblume, Acker-Witwenblume, Kartäusernelke, Kuckucks-Lichtnelke und Distel, aber auch an weißen Blüten wie z.B. Brombeere oder Margerite.



Abbildung 7: Baumweißling – Weibchen im Binger Wald bei Dichtelbach, saugend an Flockenblume am 16.6.2008



Abbildung 8: Baumweißling - Weibchen beim Saugen an Brombeere im Binger Wald am 19.6.2006



Abbildung 9: Baumweißling - Weibchen saugend an Distel im Binger Wald am 16.6.2008



Abbildung 10: Baumweißling – Männchen an Wiesenwitwenblume im Binger Wald am 21.6.2009

Die Weibchen leben zurückgezogen. Sie sind vor allem beim Saugen an Blüten zu sehen.



Abbildung 11: Weibchen des Baumweißlings, etwas versteckt in der Vegetation am 19.6.2006 im Binger Wald bei Dichtelbach, saugend an Kartäusernelke.

Die Männchen überfliegen blumenreiche Wiesen und Säume auf der Suche nach unverpaarten Weibchen. Insbesondere die Raupenhabitate selbst werden überflogen, um möglichst frisch geschlüpfte Weibchen aufzufinden.



Abbildung 12: Paarung des Baumweißlings direkt nach dem Schlüpfen des Weibchens im Binger Wald bei Dichtelbach am 24.5.2011

Nicht selten kommt es bereits direkt nach dem Schlüpfen des Weibchens zur Paarung. Bereits verpaarte Weibchen reagieren mit ihrer typischen Abwehrhaltung, dem Hochstrecken des Abdomens bei geöffneten Flügeln (mate refusal).



Abbildung 13: Abwehrhaltung eines bereits verpaarten Weibchens des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 16.6.2007

Dies hindert die Männchen aber nicht unbedingt daran es trotzdem zu versuchen...



Abbildung 14: Balzabwehr eines Weibchens am 15.6.2020 im Binger Wald bei Dichtelbach/Oberheimbach

Die Falter haben nach Literaturangaben eine Lebensdauer von 7 - 14 Tagen (Settele, et al., 1999).

Eier

Aufgrund der kurzen Eireifung von 3-4 Tagen (Settele, et al., 1999), beginnen die Weibchen schon ab Ende Mai, wenige Tage nach dem Schlüpfen, mit der Eiablage. Sie suchen dazu sonnig und windgeschützte Weißdorn- oder Schlehenbüsche, bevorzugt in Hecken oder in Gebüschsäumen auf. Die Eier werden in einschichtigen wohlgeordneten Eispiegeln von ca. 50 bis 100 Eiern auf der Oberseite, manchmal auch auf der Unterseite der Blätter abgelegt.



Abbildung 15: Baumweißling bei der Eiablage auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 7.6.2007

In der Literatur werden als Eiablage- und Raupennahrungspflanzen auch weitere verholzte Rosengewächse beschrieben, wie z.B. Eberesche, Kirsche, Pflaume (Settele, et al., 2005).



Abbildung 16: Frisch abgelegter Eispiegel des Baumweißlings auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 25.6.2020



Abbildung 17: Eispiegel des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach/Oberheimbach am 13.6.2020

Die Eier haben eine, für Weißlinge typische, runde, längliche und unten und oben abgeflachte Tönnchenform.

Sie sind auffällig gelb gefärbt und deshalb weithin sichtbar.

Die Weibchen können bis zu 300 Eier ablegen (Settele, et al., 1999). Die großen Eier werden gerne von Ameisen und anderen Insekten verspeist.

Nach ungefähr zwei Wochen schlüpfen die Raupen aus den Eiern - Literatur: 12-23 Tage (Settele, et al., 1999).



Abbildung 18: Schlüpfende Raupen des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 2.7.2020

Raupe

Die Raupen sind zunächst transparent bräunlich mit schwarzen Köpfen und werden später zunehmend behaart.



Abbildung 19: Jungraupen (L1) auf Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 14.7.2007

Sie leben gesellig in einem dichten Gespinnst auf den Blättern der Futterpflanzen.



Abbildung 20: Jungraupen des Baumweißlings unterschiedlicher Größe an Weißdorn im Binger Wald bei Dichtelbach am 3.8.2007

Die Raupen entwickeln sich oft sehr unterschiedlich.



Abbildung 21: Behaarte Jungraupe (L3) vor der Überwinterung am 8.8.2010 im Binger Wald

Sie ziehen sich bereits im August zur Überwinterung in ein Gespinst aus zusammengesponnenen Blättern zurück.



Abbildung 22: Überwinterungsgespinst des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 10.8.2010

Nach dem Abfallen der Blätter im Herbst, bleibt ein unscheinbares Gespinst, das einem hängengebliebenen, vertrockneten Blatt ähnelt, zurück.



Abbildung 23: Überwinterungsgespinst des Baumweißlings im Herbst/Winter am 12.10.2020 im Binger Wald bei Dichtelbach/Oberheimbach

Mit dem Blattaustrieb der Futterpflanzen im März/April des Folgejahres setzen die Raupen ihre Entwicklung fort. Sie haben noch eine rotbraune Grundfarbe mit braungelben

Seitenstreifen und sind stark grau behaart. Der Kopf ist schwarz.



Abbildung 24: Raupen (L3) des Baumweißlings am 25.3.2020 kurz vor der dritten Häutung (ex larva Zucht)

Sie leben auch im Frühjahr zunächst noch gesellig, vereinzeln sich dann aber immer stärker gegen Ende der Raupenzeit.



Abbildung 25: Jungraupe (L3) nach der Überwinterung am 18.3.2020 (ex larva Zucht)

Die Grundfarbe der Raupe wird jetzt dunkler, es zeigen bilden sich Streifen aus gelben Flecken.



Abbildung 26: L4-Raupe des Baumweißlings am 9.4.2020 (ex larva Zucht)

Nach der letzten Häutung ist die Grundfarbe auf dem Rücken und an den Seiten schwarz, nur der Bauch ist silbergrau gefärbt. Auf dem Rücken befinden sich zwei Streifen aus gelblichen Flecken.



Abbildung 27: L5-Raupe – in der Ruhephase kurz nach der vierten Häutung am 12.4.2020 (ex larva Zucht)

Die Raupe besitzt jetzt lange, hellgraue Haare, an den gelblichen Stellen sind die Haare ebenfalls gelb gefärbt und kürzer.



Abbildung 28: Erwachsene Raupe (L5) des Baumweißlings am 16.4.2020 (ex larva Zucht)

Die Raupen des Baumweißlings sind oft u.a. durch Brackwespen parasitiert. Dies kann in manchen Jahren regional sogar zum kompletten Ausfall einer Population führen, wie es im Binger Wald im Jahre 2012 der Fall war.



Abbildung 29: Erwachsene Raupe des Baumweißlings im Binger Wald am 22.5.2012 – auch diese Raupe war leider parasitiert.

Von den ca. 20 Gelegen des Baumweißlings mit jeweils 50-100 Eiern aus dem Jahr 2011 konnte sich im Folgejahr kein Falter

entwickeln. Die erwachsenen Raupen starben aufgrund der Parasitierung vor der Verpuppung.



Abbildung 30: Parasitierte Raupe des Baumweißlings am 17.5.2012 im Binger Wald bei Oberheimbach/Dichtelbach - die Larven der Brackwespe hatten die Raupe verlassen und sich in einem gelben Gespinst neben der Raupe verpuppt, die Raupe stirbt kurz danach ab.

Die nicht parasitierten Raupen erreichen eine maximale Größe von 4,5 cm. Am Ende der Raupenzeit legen sie vor der Verpuppung eine kurze Ruhephase ein.



Abbildung 31: Die Raupe des Baumweißlings bereitet sich auf die Verpuppung vor - 1.5.2016 (Zuchtfoto)

Puppe

Im Mai spinnen sich die Raupen, oft dicht gedrängt auf der Fraßpflanze fest. Dazu legen sie auf einem Zweig der Fraßpflanze am Fußende ein Spinnpolster an. Oberhalb des Polsters spinnen sie sich einen Gürtel aus Spinnfäden an den Zweig. Anschließend haken sie sich mit dem Kremaster am Fußende ein und hängen sich mit dem Kopf nach oben in den Gürtel ein.



Abbildung 32: Die gleiche Raupe ca. 3 Stunden später...

Nach ein oder zwei Tagen der Ruhe beginnt die Vorpuppe sich ruckartig zu häuten, die wunderschöne weißgelbe Gürtelpuppe mit dem markanten Punktemuster erscheint.



Abbildung 33: Puppe des Baumweißlings am 4.5.2016



Abbildung 34: Frisch geschlüpfter Falter am 23.5.2020 (ex larva Zucht)

Nach einer Puppenruhe von 2 - 3 Wochen (17-19 Tage) schlüpfen die Falter aus den Puppen. Literatur: 12 - 19 Tagen (Settele, et al., 1999)



Abbildung 35: Frisch geschlüpfter Falter am 26.5.2020 (ex larva Zucht)

Überwinterung

Der Baumweißling überwintert als L3-Raupe in einem aus Blättern zusammengesponnen Gespinst auf der Raupenfraßpflanze.



Abbildung 36: Wintergespinst des Baumweißlings im Binger Wald bei Dichtelbach am 21.9.2010

Ende März, bzw. Anfang April des Folgejahres setzen die Raupen mit dem Blattaustrieb des Weißdorns ihre Entwicklung zum Falter fort.

Besonderheiten

Der Baumweißling ist ein sehr mobiler Binnenwanderer. Die Bestände schwanken regional stark. Die Falter können in einem Jahr in einem vorher nicht besiedelten Biotop auftauchen und sich dort im nächsten Jahr massenhaft vermehren. Manchmal sind sie bereits im übernächsten Jahr dort wieder verschwunden. In der Vergangenheit sind solche Massenvermehrungen z.B. an Hecken in Autobahnnähe immer wieder beobachtet

worden und haben bei Landwirten Ängste ausgelöst.

Dies und das gemeinsame Auftreten mit dem Goldafter auf Obstbäumen, hat in früheren Jahren zur rigorosen Bekämpfung mit Insektiziden geführt (Ebert, et al., 1991), obwohl die Falter ungefährlich für die Landwirtschaft sind.

Heute ist das Antreffen von zwei und mehr Faltern schon eine Ausnahme geworden.

Beobachten / Nachweis

Der Baumweißling ist in unserer Region nicht ganz einfach gezielt zu beobachten. Die Falter sind zwar auffällig, wechseln aber ihre Habitate sehr schnell. Nur an wenigen Stellen gibt es langjährige Stammhabitate. Wer aber im Juni in Rheinhessen oder auch in der Nordpfalz oder im Rheintal unterwegs ist, hat auch bei uns gute Chancen den Falter unerwartet anzutreffen. In den Stammhabitaten sind die Raupen vom Herbst bis ins nächste Frühjahr und ebenso die Puppen im Mai sehr einfach zu finden. Die Raupen verraten sich im Frühjahr oft schon durch kahlgefressene Hecken, da sie in größeren Kolonien zusammen bleiben.

Leider war die langjährige Population im Binger Wald bei Dichtelbach seit 2012 verschwunden. Seit dem Jahr 2018 ist es aber wohl zu einer Wiederbesiedlung aus dem Rheintal gekommen.



Abbildung 37: Baumweißling an Rotklee im Binger Wald bei Dichtelbach/Oberheimbach am 25.5.2007

Zucht / Umweltbildung

Der Baumweißling ist aufgrund seiner Gefährdung nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Die Zucht der Raupen nach der Überwinterung ist

aber unproblematisch. Die Überwinterung der Raupen ist schwieriger.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Baumweißling ist auf der Roten Liste für Deutschland als Art der Vorwarnliste aufgeführt (Settele, et al., 2005). In Rheinland-Pfalz gilt er als „gefährdet“ (Schmidt, 2013).

Im eigenen Garten wird man den mobilen Falter nur selten, bzw. als kurzen Gast zu sehen bekommen und nicht dauerhaft ansiedeln können.

Helfen können dem Baumweißling aber Landschaften mit Hecken aus Schlehen oder Weißdorn, wie sie früher auch in Rheinhessen häufiger waren. Deshalb sollten solche Hecken auch am Rand von landwirtschaftlich intensiv genutzten Bereichen unbedingt erhalten, oder auch wieder neu angepflanzt werden.

Zur Erhaltung dieser Art ist aber der Erhalt der wenigen noch vorhandenen Vorkommen die Maßnahme von höchster Priorität. Und dies muss endlich auch in die Abläufe der öffentlichen Verwaltungen einfließen, was leider noch immer nicht in ausreichendem Maße geschehen ist, wie das folgende Beispiel zeigt:

In der Umgebung von Büttelborn in Hessen gibt es noch ein bekanntes langjährig stabiles Vorkommen des Baumweißlings an einer Hecke aus Felsenbirne. Obwohl das Vorkommen seit langem auch der Verwaltung in Büttelborn bekannt ist, wurde im Jahre 2020, so wie auch einige Jahre vorher schon einmal, die Hecke im Winter komplett abgeschnitten. Die abgeschnittenen Zweige mit den Raupengespinnten lagen neben der Hecke, als dies von einem befreundeten Schmetterlingskundler bemerkt wurde. Die Gespinste enthielten noch tausende lebendiger Raupen, die neben der Hecke zugrunde gegangen wären. In diesem Fall konnten die Raupen durch Zucht vor dem sicheren Tod bewahrt werden. Aber erschreckend bleibt, in einer Zeit, in der das Artensterben in aller Munde ist, haben die öffentlichen Verwaltungen immer noch keine

Wege gefunden, solche Vorkommnisse zu vermeiden.

Danksagung

Für die wertvollen Korrekturhinweise möchte ich mich bei allen, die beteiligt waren, hiermit sehr herzlich bedanken.

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Schmetterlinge

Deutschlands 2016. Schmetterlinge Deutschlands. [Online]

<https://www.schmetterlinge-d.de>.

Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinheßens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2020. ArtenFinder RLP.

[Online] 2020. <https://artenfinder.rlp.de>.

POLLICHIA. 2020. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2020. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.*

Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz.

1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.*

Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.*

Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.